

# Kennzahlen

Mit Kennzahlen können Sie die vielen Daten des Unternehmens verarbeiten und verdichten. Nicht nur das Sammeln von Daten im Rechnungswesen und den verschiedenen Fachbereichen ist wichtig, ebenso ist es das Aufbereiten und Auswerten dieser Daten. Sie verfügen mit Kennzahlen über mehr Informationen und treffen bessere Entscheidungen in der Materialwirtschaft, in der Fertigung, im Verkauf, im Finanzwesen und im Personalbereich. Mit Bilanzkennzahlen lassen sich Bilanzen auswerten.

## Vermögen (*assets*)

Die verschiedenen Positionen einer **Bilanz** können Sie zu Hauptpositionen zusammenfassen: Sachanlagen, Finanzanlagen, Vorräte, Forderungen und flüssige Mittel auf der Aktivseite, entsprechend auf der Passivseite Eigenkapital, langfristiges und kurzfristiges Fremdkapital. Sachanlagen und Finanzanlagen bilden das Anlagevermögen, das dem Unternehmen langfristig zur Verfügung steht. Gebäude, Grundstü-

cke, Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Sachanlagen, während Beteiligungen und Tochtergesellschaften in der Bilanz als „Finanzanlagen“ ausgewiesen werden. Das Anlagevermögen ist langfristig zu finanzieren.

Die **Anlagenintensität** ist das Verhältnis von Anlagevermögen zum gesamten Vermögen, Anlagevermögen in Prozent der Bilanzsumme. Die **Sachanlagenintensität** misst die Sachanlagen in Prozent der Bilanzsumme.

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen (= Bilanzsumme)}}$$

Eine hohe Anlagenintensität erfordert ebenfalls einen hohen Anteil an Eigenkapital bzw. langfristigem Fremdkapital am Gesamtkapital.

Die Anlagenintensität unterscheidet sich je nach Wirtschaftszweig und ist von betrieblichen Faktoren abhängig. Je höher das Anlagevermögen im Verhältnis zum Umlaufvermögen ist, desto höher ist die Belastung mit fixen Kosten, insbesondere Abschreibungen, Zinsen.

Alle Vermögensposten, die sich rasch ändern, weil sie laufend im Betriebsprozess verändert werden, zählen zum **Umlaufvermögen**: Vorräte, Forderungen, flüssige Mittel. Die **Umlaufintensität** ist das Verhältnis Umlaufvermögen zum Gesamtvermögen. Ein Unternehmen mit einer hohen Umlaufintensität kann auch in größerem Umfang mit kurzfristigem Fremdkapital arbeiten.

$$\text{Umlaufintensität} = \frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen (= Bilanzsumme)}}$$

Materialintensive Betriebe haben einen hohen Lagerbestand und sind daher **vorratsintensiv**. Lagerhaltungskosten spielen hier eine wichtige Rolle. Ein hoher Anteil der Bilanzsumme entfällt im Einzelhandel auf das Warensortiment und das Warenlager.

$$\text{Vorratsintensität} = \frac{\text{Vorräte} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}}$$

Interessante Erkenntnisse bringt ein Vergleich der Vorratsintensität mit einem oder mehreren Unternehmen derselben Branche. Sie können dann sehen, ob die Vorräte im Vergleich zur Branche zu groß sind.

## Kapitalstruktur (*capital structure*)

Eine Analyse der Passivseite zeigt, wie sich das Gesamtkapital in Eigen- und Fremdkapital gliedert und wie sich das Fremdkapital aus langfristigem und kurzfristigem zusammensetzt. Zum Eigenkapital gehören Grundkapital (Stammkapital), Rücklagen und Gewinn.

Eine **Eigenkapitalquote** von 55 % besagt, dass das Unternehmen zu 55 % mit eigenen Mitteln finanziert ist, was als hoch gilt. Je höher die Eigenkapitalquote, desto größer ist die finanzielle Stabilität und Kreditwürdigkeit eines Unternehmens.

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital (= Bilanzsumme)}}$$

Beim **Anspannungsgrad** wird das Fremdkapital in Relation zur Bilanzsumme gesetzt. Ein Anspannungsgrad von 45 % bedeutet damit, dass 45 % des gesamten Kapitals auf Fremdkapital entfällt. Entscheidend ist, dass das Risiko für das Unternehmen zunimmt, wenn der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital größer wird.

$$\text{Anspannungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Beim Fremdkapital spielt aber auch die Zusammensetzung von langfristigem und kurzfristigem Kapital eine wichtige Rolle. Sie sollten deshalb den Anteil des **langfristigen Fremdkapitals** am gesamten Fremdkapital feststellen. Ein hoher Anteil des langfristigen Fremdkapitals am gesamten Fremdkapital bedeutet mehr Sicherheit, da letzteres oft wie Eigenkapital langfristig dem Unternehmen zur Verfügung steht.

$$\text{langfristiges Fremdkapital in \%} = \frac{\text{langfristiges Fremdkapital} \times 100}{\text{gesamtes Fremdkapital}}$$

Der **Verschuldungsgrad** oder Verschuldungskoeffizient ist eine Gegenüberstellung von Fremdkapital zu Eigenkapital.

$$\text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$$

Ein Verschuldungsgrad von kleiner als 1 sagt Ihnen, dass das Fremdkapital kleiner als das Eigenkapital ist. Konkret bedeu-

tet ein Verschuldungskoeffizient von 0,5, dass das Fremdkapital nur halb so groß wie das Eigenkapital ist.

Der Verschuldungsgrad macht dieselbe Aussage wie die Gegenüberstellung von Eigenkapital zu Fremdkapital. Die sogenannte „klassische Regel“ setzt eine **Relation von Eigenkapital zu Fremdkapital** von mindestens 1 : 1 voraus, d. h., die Schulden dürfen nicht größer sein als das Eigenkapital. Das Eigenkapital steht dem Unternehmen langfristig zur Verfügung und ist stets Haftungsbasis.

## Finanzierung (*financing*)

Für die Finanzierung ist das Verhältnis von langfristig gebundenem Vermögen zum Eigenkapital bzw. dem langfristigen Kapital wichtig. Die Kennzahl **Anlagendeckung** ist das Verhältnis Eigenkapital zu Anlagevermögen.

$$\text{Anlagendeckung I} = \frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Die Anlagendeckung II ist eine Gegenüberstellung von Anlagevermögen und langfristigem Kapital. Das gesamte Anlagevermögen ist nach der „**Goldenen Bilanzregel**“ durch Eigenkapital bzw. bzw. langfristiges Fremdkapital zu finanzieren.

$$\text{Anlagendeckung II} = \frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Die Anlagendeckung III bezieht das langfristig gebundene Umlaufvermögen, insbesondere den sogenannten eisernen

Bestand, in die Analyse ein. Der Mindestbestand an Vorräten sollte ebenfalls langfristig finanziert werden.

$$\text{Anlagendeckung III} = \frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen} + \text{langfr. Umlaufvermögen}}$$

Die „**Goldene Finanzierungsregel**“ verlangt, dass die Fristen der Kapitalverwendung (= Investierung) mit den Fristen der Kapitalbeschaffung (= Finanzierung) übereinstimmen. Das Anlagevermögen und das dauernd gebundene Umlaufvermögen, der eiserne Bestand, sind durch Eigenkapital und/oder langfristiges Fremdkapital zu finanzieren.

Die Finanzanalyse bedient sich ferner des **Verschuldungsfaktors**, der Beziehung Gesamtverschuldung zum Cash flow eines Jahres. Der Cash flow (engl. für Geldzufluss) umfasst außer dem Gewinn auch die Abschreibungen und die Zuführungen zu den Rücklagen und Rückstellungen.

$$\text{Verschuldungsfaktor} = \frac{\text{Gesamtverschuldung}}{\text{Cash flow}}$$

Der Verschuldungsfaktor informiert Sie, in wie viel Jahren der Cash flow alle Schulden abbauen kann.

## Liquiditätsgrade (*liquidity indicators*)

Liquidität ist die Fähigkeit, an einem bestimmten Zeitpunkt alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Die flüssigen Mittel und andere Positionen des Umlaufvermögens

werden in den **Liquiditätsgraden** in Beziehung zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten gesetzt.

Die Liquidität ersten Grades (Barliquidität) zeigt die **kurzfristige** Zahlungsfähigkeit. Sie stellt die flüssigen Mittel in Beziehung zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten. Kasse, Postscheckguthaben, Sicht- und Termineinlagen bei Banken sowie diskontfähige Wechsel sind flüssige Mittel.

$$\text{Liquidität ersten Grades} = \frac{\text{flüssige Mittel} \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$$

Die Liquidität zweiten Grades oder einzugsbedingte Liquidität ist das Verhältnis des kurzfristigen Umlaufvermögens zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten und bedeutet **mittelfristige** Zahlungsfähigkeit. Das kurzfristige Umlaufvermögen umfasst flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen.

$$\text{Liquidität zweiten Grades} = \frac{\text{kurzfristiges Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$$

Die Liquidität dritten Grades ist die Gegenüberstellung des gesamten Umlaufvermögens zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten und bedeutet **langfristige** Zahlungsfähigkeit. Sie wird auch als umsatzbedingte Liquidität bezeichnet. Eine umsatzbedingte Liquidität von 150 bis 200 % ist als hoch einzustufen.

$$\text{Liquidität dritten Grades} = \frac{\text{gesamtes Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$$

## Erfolgskennzahlen (*performance measures*)

Produktivität, Wirtschaftlichkeit und Rentabilität sind Messgrößen zur Leistungsbeurteilung. Die **Produktivität** zeigt die mengenmäßige oder technische Wirtschaftlichkeit. Leistungseinsatz (z. B. Materialeinsatz) und Leistungsergebnis, die Ausbringung, werden ins Verhältnis gesetzt.

$$\text{Produktivität} = \frac{\text{Ausbringungsmenge (Stück, m, kg, l)}}{\text{Einsatz von Material, Arbeitszeit, Kapital}}$$

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{Ausbringungsmenge}}{\text{geleistete Arbeitsstunden}}$$

Die **Anlagenproduktivität** gewinnt mit zunehmender Mechanisierung und Automatisierung an Aussagekraft.

$$\text{Anlagenproduktivität} = \frac{\text{Ausbringungsmenge}}{\text{gefahrte Maschinenstunden}}$$

**Wirtschaftlichkeit** ist das Verhältnis von Ertrag zu Aufwand bzw. Leistungen zu Kosten. Während die Produktivität eine rein technische Gegenüberstellung von Mengen ist, wobei Preise keine Rolle spielen, berücksichtigt die Wirtschaftlichkeit Marktpreise.

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Erträge}}{\text{Aufwendungen}}$$

Eine **Unternehmung** arbeitet **wirtschaftlich**, wenn *Erträge* > *Aufwendungen* sind. Die Wirtschaftlichkeit ist damit gegeben, wenn diese Kennzahl größer als 1 ist.



**Rentabilität** ist die Relation von Gewinn zu Kapitaleinsatz bzw. Umsatz. Bei der **Kapitalrentabilität** können das Eigenkapital und das Gesamtkapital Bezugsgröße sein. Das im Geschäftsjahr durchschnittlich eingesetzte Kapital wird in Beziehung zum Reingewinn gesetzt.

Die **Eigenkapitalrentabilität** setzt den Reingewinn zum Eigenkapital in Beziehung. Es ergibt sich die Verzinsung des Eigenkapitals.

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn (Verlust)} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$$

Bei der **Gesamtkapitalrentabilität** oder **Unternehmensrentabilität** wird der Reingewinn einschließlich Zinsaufwand zum Gesamtkapital ins Verhältnis gesetzt. Die Leistungsfähigkeit des Unternehmens wird so deutlicher als bei der Rentabilität des Eigenkapitals.

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{(\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}) \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

**Umsatzrentabilität** ist das Verhältnis vom Unternehmensgewinn bzw. -verlust zum Jahresumsatz.

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Unternehmensgewinn (Verlust)} \times 100}{\text{Umsatz}}$$

Die Umsatzrentabilität zeigt Ihnen, in welcher Relation der Gewinn zum Geschäftsvolumen steht. Die Unternehmensleitung sollte bestrebt sein, nicht nur einen hohen Umsatz, sondern auch eine hohe Umsatzrendite zu erzielen.